**Zeitschrift:** Film: die Schweizer Kinozeitschrift

Herausgeber: Stiftung Ciné-Communication

**Band:** 52 (2000)

Heft: 3

Rubrik: Vorschau / Impressum

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

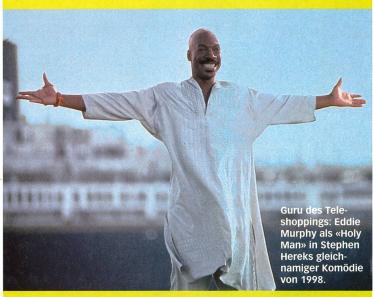
### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# **FILM im April**



# **Der Guru**

Der ehrwürdig-weise Lehrmeister der indischen Sikh-Tradition hat in der westlichen Kultur und im Kino manch eigenwillige Rolle zugewiesen bekommen. Nun treten wieder Gurus auf, in «Holy Smoke» von Jane Campion oder in «Man on the Moon» von Milos Forman. Film-Gurus, Kino-Scharlatane und Hollywood-Propheten bilden den Schwerpunkt der nächsten Ausgabe von FILM.

Am 31. März am Kiosk oder in Ihrem Briefkasten

#### Adresse Redaktion und Verlag:

FILM – Die Schweizer Kinozeitschrift Postfach 147, 8027 Zürich Telefon: 01/204 17 80 Fax: 01/280 28 50 E-Mail: redaktion@film.ch

**Redaktion:** Dominik Slappnig (Chefredaktion), Michael Sennhauser, Judith Waldner, Sandra Walser (Volontariat)

# Ständige Mitarbeiter:

Michel Bodmer, Daniel Däuber, Franz Derendinger, Vinzenz Hediger, Mathias Heybrock, Pierre Lachat, Michael Lang, Christoph

#### Bildhinweise:

Agentur Charade (1 Mitte, 23); Agentur Flöter (25); Buena Vista (1 unten 9, 33 rechts, 34, 38, 39); Dukas (Yoram Kahana/Shooting Star (13); Elite-Film (39 unten), European Film Actor School (16); Fama Film (22 32); Filmcooperative (36 links); Filmfestival Fribourg (11); Filmverleihgruppe (8); Keystone (19); Rialto Film (Titelbild, 1 oben, 29 rechts, 30, 31 36, 37); Silvia Produktion AG (21 unten); Vega Distribution (35); Warner Bros. (28); Xenix Distribution (10) Alle übrigen: ZOOM-Dokumentation

Titelbild: Tobey Magurie in Lasse Hallströms «The Cider House Rules» (Rialto Film). Rácz, Matthias Rüttimann, Alexandra Stäheli, Franz Ulrich, Gerhart Waeger Aus Hollywood: Franz Everschor Mitarbeit: film-dienst, Köln Comic: Benny Eppenberger Filme am TV: Thomas Binotto

Art Director: Oliver Slappnig

**Design:** Esterson Lackersteen, Oliver Slappnig

**Dokumentation:** Bernadette Meier (Leitung), Peter F. Stucki, Telefon: 01/204 17 88

Redaktionelle Zusammenarbeit: Redaktion FILM – Revue suisse de cinéma, Lausanne. Rédactrice en chef: Françoise Deriaz

#### Aboservice FILM:

Fürstenlandstrasse 122, Postfach 2362, 9001 St. Gallen Abobestellungen und Mutationen: Telefon: 0848 800 802 Fax: 071/272 73 84 Jahresabonnement: Fr. 78.–, Jugendabo (bis 20 Jahre): Fr. 60.– Einzelnummer: Fr. 8.–

Anzeigenverkauf: S. + P. Franzoni Pleggasse 493, 5057 Reitnau Telefon: 062/726 00 00 Fax: 062/726 00 02

Tel. Abodienst: 0848 800 802

#### Herausgeberin: Stiftung Ciné-

Stittung CineCommunication
Delegierter des
Stiftungsrates:
Dr. Heinrich Meyer
Stiftungsrat: Christian
Gerig (Präsidium),
Théophile Bouchat,
Jean Perret, Denis
Rabaglia, Christian
Iseli, Matthias Loretan,
René Schuhmacher,
Dr. Daniel Weber

Mit freundlicher Unterstützung durch: Bundesamt für Kultur, Evangelischer und Katholischer Mediendienst, Milton-Ray-Hartmann-Stiftung, Suissimage, Société Suisse des Auteurs, Fachstelle Kultur Kanton Zürich

FILM ist eine Monatszeitschrift. Der Filmberater 60. Jahrgang, ZOOM 52. Jahrgang

**Druckvorstufe:** Lith Work, 3032 Hinter-kappelen

**Druck**: Zollikofer AG, 9001 St. Gallen



Die wahren Garanten für Skandalfilme sind die Moralapostel. Nicht, dass dem zeitgenössischen Kino keine Schranken gesetzt wären, aber die sind kaum der Übertretung wert: Politisch korrekt, familiengängig und mehrheitsfähig müssen Filme heute sein. Was dabei herauskommt, ist öd und mittelmässig. Als die Sittenwächter noch machtvoll walteten, als jede Ahnung von nacktem Fleisch zu viel war, als schon die Andeutung einer Blasphemie für Zornesröte sorgte, als das Wort fuck noch Schamgefühle mobilisierte – das waren noch Zeiten!

Wenn ich mich nach Filmen voll erfrischender Frivolität und prickelnder Erotik sehne, schau ich mir Lubitsch und Wilder an. Die wussten noch, wie man Unmoral lustvoll verpackt: ménage à trois, Ehebruch, Travestien, Bettgeschichten en masse. Und das alles nur, weil die Zensur aus ihnen ein Höchstmass an subversiver Fantasie herauskitzelte. Wo mich heute ein plumpes Komödchen wie Nichols «The Birdcage» (1995) langweilt, wird mir bei Wilders «Some Like It Hot» (1959) ganz warm. Und während Hogans «My Best Friend's Wedding» (1997) sämtliche Möglichkeiten zur Unsittlichkeit auslässt, kostet Lubitschs «Design for Living» (1933) diese genüsslich aus.

Lubitsch und Konsorten beherrschten das Spiel meisterhaft: Wie schmuggle ich die Unmoral durch das bornierte Hirn des wachsamen Zensors? Und weil die Wächter der Moral von jeher ein Sensorium für Sex, aber keines für Erotik hatten, sieht man bei Wilder und Lubitsch rein gar nichts – und kriegt doch alles mit.

Dass in der Kinowelt etwas faul ist, das haben die Dänen als Erste gemerkt und sich mit «Dogma 95» die Zensur im Eigenbau gezimmert. Aber das kann erst der Anfang sein. Im Jahre seines 100. Geburtstages fordere ich zu Ehren des begnadeten Skandalfilmers Luis Buñuel den «Codex Moralis 2000». Darin müsste etwa festgehalten werden: Zungenküsse in Grossaufnahme sind verboten. - Das Décolleté beginnt und endet beim Adamsapfel. - Das oberste Limit für Bettszenen beträgt zehn Sekunden. - Regisseure, die wiederholt gegen den «Codex» verstossen, müssen sich im Nachspann nackt präsentieren.

Weitere Vorschläge zu Handen der hiermit lancierten Arbeitsgruppe «Codex Moralis 2000» werden dankbar entgegengenommen. Zensoren aller Länder vereinigt euch und rettet das subversive Kino! Thomas Binotto